

## Kommentare

## Magische Momente

Manchmal ist es nicht nur Musik, nicht nur Theater, nicht nur ein Märchen. Manchmal ist es Magie. Magie? Das Musical „Die Eiskönigin“ ist genau das: eine gefrorene Geschichte, die auf der Bühne zum Leben erwacht – und dabei ins Herz trifft durch unbeschreibliche Magie! Von der ersten Minute an entführt die Inszenierung in eine Welt aus Schnee, Licht, Klang und vielen Kristallen. Genau Und das sind alles echte Swarovski-Steine. Ich konnte nicht wegsehen, es war einfach nur faszinierend.

Nicht nur die Kristalle, sondern auch die Kulissen sind so atemberaubend gewesen, fast filmreif, doch es ist die Livemusik, die Gänsehaut zaubert. Wenn Elsa „Lass jetzt los“ singt, durchzuckt der Moment die Halle wie ein Sturm – kraftvoll, verletzlich, befreiend. Auch Anna, Olaf und Kristoff berühren – mit Witz, Wärme und Tiefe. Am Ende flossen Tränen. Tränen der Rührung, Freude, der kindlichen Erinnerung an eine Geschichte, die niemals alt wird.

Amalia Nyström

## Besonderes Erlebnis

Große Erwartungen treffen auf gefrorene Bühnenwelten – kann „Die Eiskönigin“ als Musical wirklich mit anderen Musicals mithalten? Auch wenn die Show magisch, die Performance beeindruckend und der Gesang atemberaubend war, wollte ich sie kritisch betrachten. Denn im letzten Jahr besuchte ich das Tarzan-Musical und so entstand in meinem Kopf ein Vergleich zwischen beiden Produktionen. Im Vergleich zu „Die Eiskönigin“ hatte Tarzan für mich mehr Bühnenpräsenz. Das sorgte für ein intensiveres Mittendrin-Gefühl. Aber auch „Die Eiskönigin“ war in vielerlei Hinsicht atemberaubend. Der Einsatz von Rauch- und Glitzereffekten war verzaubernd. Das Musical war für mich ein besonderes Erlebnis.

Erjon Shabani

## Erinnerung an Kindheit

Tränen, trotz eines magischen Moments – das ist mir zumindest während „Die Eiskönigin“ passiert. Das Musical war nicht nur magisch zum Anschauen, sondern verbreitete auch magische Gefühle. Verbunden mit der Kindheit, bringt das Musical eine große Welle an Nostalgie mit. Man hat nicht einmal gemerkt, dass es keine echte Magie war. Das bekannte Elsa-Kleid? Plötzlich weg! Wie? Keine Ahnung! Es war auf jeden Fall atemberaubend. Die ersten Tränen flossen jedoch nicht hier, sondern am Ende, als Annas Herz eiskalt wurde, als Elsa nicht akzeptieren wollte, dass sie Anna verletzt hatte und dann – Anna war zugeflogen, weil sie Elsa gerettet hatte. Geschwisterliebe hat das Herz letztlich aufgetaut und das Königreich gerettet. Der schönste Moment im Musical.

Lina Kemper

## Beeindruckende Bühnenkunst

**Musical** Die 12a und 12b der Haller Johannes-Brenz-Gemeinschaftsschule erleben magische Momente bei „Die Eiskönigin“ in Stuttgart. Sie werfen auch einen Blick hinter die Kulissen.

Die Schülerinnen und Schüler der letztjährigen Klassenstufe II und ihre betreuenden Lehrkräfte der Haller Johannes-Brenz-Gemeinschaftsschule trafen sich Mitte Mai im Rahmen von „Wir lesen intensiv“ am SI-Centrum in Stuttgart, um ein prachtvolles Meisterwerk zu erleben: das Disney-Musical „Die Eiskönigin“.

Die Klassen, damals 11a und 11b, machten sich auf den Weg. Die Vorfreude war groß. Wenige Minuten nachdem sich alle im Publikum verteilten und sich die Lichter dimmten, begann das Abenteuer. Die ersten Darsteller traten auf die Bühne, das Orchester spielte und die bekannten Lieder füllten den Saal. Spätestens bei „Lass jetzt los“ konnten einige im Publikum nicht mehr an sich halten – der Song sorgte für Gänsehaut und ein vertrautes Gefühl wie aus dem heimischen Wohnzimmer, auch im zweiten Teil nach der Pause.

Die ganze Rückreise über konnten die Schülerinnen, Schüler und auch die Lehrkräfte ihre Begeisterung nicht im Griff halten und besprachen ununterbrochen alle magischen Details.

## Eine Menge Bildschirme

Allerdings bekamen die Klassen ein paar Tage später noch eine Backstage-Führung und weitere Einblicke in das Musical. Man hatte Einsicht auf die Bühne, in die Maske und einige technologischen Funktionen wurden erklärt. Alle Teilnehmenden waren dankbar und erfreut, so eine Möglichkeit erhalten zu haben und diese magischen Momente mitzuerleben.

Der riesige Saal mit 1800 Plätzen ist mit unzähligen Lichtern und 200 Lautsprechern ausgestattet. Die Lichteffekte werden von 30 Computern gesteuert. Viele Teile des Bühnenbildes werden auch durch Projektionen dargestellt. Das Bühnenportal beispielsweise ist halb transparent und hinter ihm verbergen sich eine Menge Bildschirme. Der Hintergrund des Stü-



Die Darstellerinnen von Anna und Elsa bei der Premiere 2024 in Stuttgart.

Foto: Stage Entertainment

ckes ist eine riesige Videowand, welche speziell für das Musical gebaut wurde. Sie beträgt eine Fläche von zwölf mal neun Metern mit mehr als 4,5 Millionen LEDs, die ein Gewicht von drei Tonnen ausmacht. Pro Show werden um die 250.000 Watt verbraucht.

Von der Decke der Bühne wird Wasserdampf gesprüht. Einerseits, da es besser für die Stimmen der Sänger ist, denn ja, alle singen live, auch die Kinder. Andererseits ist die feuchte Luft auch besser für die Erhaltung der Kulissen. Wenn man auf der Bühne steht und einen Blick nach oben wirft, kann man einzelne Bühnenbilder erahnen, wie zum Beispiel den glitzernden, aus Swarovski-Kristallen bestehenden Vor-

hang, der Elsas Schloss darstellt. Diese sind nebeneinander untergebracht und werden während der Show wie Vorhänge heruntergelassen. Im gesamten Stück sind übrigens über 40.000 Swarovski-Kristalle eingebaut. Wirft man einen Blick nach links oder rechts, sieht man weitere Teile des Bühnenbildes, welche teils mit Schienen hereingefahren oder von Menschen hereingeschoben werden.

Auf der rechten Seite der Bühne passiert am meisten. Auf dem Boden neben der Bühne sind Markierungen zu erkennen, damit die Kulissen an die richtige Stelle gebracht werden und zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort stehen. Da während der Show das Licht

auch neben der Bühne aus ist, sind diese aus einem Material, das bei Schwarzlicht zu erkennen ist. Während der Show ist also neben der Bühne nur Schwarzlicht an. Diese Kulissen sind zum Teil unvorstellbar schwer, beispielsweise das Hygge-Haus wiegt ganze fünf Tonnen. In diesem sind übrigens 16 „Easter Eggs“, also Anspielungen auf andere Disney-Filme verbaut, wie beispielsweise Mickey Maus. Dies verdeutlicht die Liebe zum Detail, die in diesem Stück verarbeitet ist. Bevor die Show losgehen kann, muss alles von dem Bühnenmeister geprüft werden, um zu gewährleisten, dass alles sicher ist. Jana Sudler, Julia Wehr, Finn Lehmann, Edonis Halimi, Jule Wieland und Amelie Kulik

## Zwei starke Hauptrollen

**Schauspielerei** Mercedesz Csampai und Deike Darrelmann erzählen von ihrer Arbeit bei „Die Eiskönigin“.

Stuttgart. Mercedesz Csampai, gebürtig aus Schweden, erfüllt sich im Stuttgarter Stage Apollo Theater einen Herzenswunsch: Als Eiskönigin Elsa steht sie auf der Bühne. Als Tochter zweier Musiker bekam sie früh eine Ausbildung in Musik, Tanz und Schauspiel. Seit 2010 hat sie große Rollen gespielt, unter anderem in „Mamma Mia!“ und „West Side Story“ – mit Stationen in London, Stockholm, Moskau und Dänemark. Doch was wäre Elsa ohne Anna? An ihrer Seite steht Deike Darrelmann (Anna) in der Rolle der lebensfrohen, mutigen Schwester – eine Figur, die dem Stück Herz, Humor und Tempo verleiht. Auch für Darrelmann ist diese Rolle mehr als nur ein Spiel: Mit viel Ausstrahlung und Energie zeigt sie eine Anna, mit der sich viele Zuschauer gut identifizieren können. Seit Ende 2024 steht sie als Anna auf der Bühne. Nach ihrem vierjährigen Gesangs- und Tanzstudium in Wien fand sie mit diesem Musical ihre Traumrolle. Sie lernt mithilfe von Tricks, bleibt immer positiv und wünscht sich einmal Glinnda in „Wicked“ zu spielen.

Csampai und Darrelmann erzählen, wie viele Details und Vorbereitungen die Show lebendig machen. Vor jedem Auftritt wärmen sich die Schauspielerinnen 30 Minuten auf. Darrelmann berichtet, dass zwei Männer zu küssen, für sie wie ein Händedruck sei – ohne große Emotionen. Csampai schwärmt von Elsas Kostüm: Das Kleid ist mit echten Swarovski-Kristallen besetzt, genauso wie die funkelnden Eiszapfen. Das Gewicht mache das Kleid vor allem auf der Treppe zur Herausforderung. Ihre Lieblingslieder sind „Let It Go“ und „Monster“. Auch Darrelmann mag besonders „Monster“ und „Wann warst du schon mal verliebt?“. Eliesa Meha, Iva Zovko, Elena Latifi und Itziar Prieto-Lisarde

## Wie das Musical auch für Kenner spannend bleibt

**Kritik** Schülerinnen und Schüler schildern ihre Erfahrungen und Erlebnisse bei „Die Eiskönigin“.

Stuttgart. Direkt am Anfang des Musicals „Die Eiskönigin“, wenn der Chor anstimmt und das grüne Licht angeht, werden magische Gefühle geweckt. Nachdem der Vorhang aufging und das Königreich Arendelle vorgestellt wurde, beginnt die erste Szene, in der Anna und Elsa als Kinder mithilfe von Elsas magischen Fähigkeiten in ihrem Schlafzimmer einen Schneemann bauen. Hier wird gesungen und es entwickelt sich eine großartige Stimmung, die allerdings natürlich auch große Erwartungen weckt.

Das Musical erzählt die Geschichte der Prinzessin Elsa, die mit der Gabe geboren wurde, Eis und Schnee zu erzeugen. Nachdem sie bei einem Unfall ihre jüngere Schwester Anna ver-

letzt, versteckt Elsa ihre Kräfte aus Angst davor, anderen Schaden zuzufügen. Jahre später, an ihrem Krönungstag, verliert Elsa die Kontrolle über ihre Magie, flieht in die Berge und löst so einen ewigen Winter in ihrem Königreich aus.

## Gefährliche Reise

Anna begibt sich auf eine gefährliche Reise, um ihre Schwester zurückzuholen und den Winter zu beenden. Dabei entdeckt sie die wahren Absichten des Prinzen Hans, der nur seinen eigenen Vorteil sucht. Im dramatischen Finale wird klar, dass nur eine Handlung wahrer Liebe die magische Gefahr bannen kann.

Das Stück wurde gezielt so inszeniert, dass es auch für Zu-



Ein medienpädagogisches Projekt von

HOHENLOHER TAGBLATT | Haller Tagblatt | RUNDschau

gefördert von

VR Bank Heilbronn  
Schwäbisch Hall eG

schauer, die den Originalfilm bereits kennen, spannend bleibt. Es wurde mit vielen Spezialeffekten gearbeitet und gezielt neue Elemente hinzugefügt.

Wenn man bereits ein großer Eiskönigin-Fan ist, ist das Musical eine wahre Bereicherung und eine gelungene Ergänzung, um den Film aus einer ganz neuen Perspektive zu erleben. Besonders die vielen zusätzlichen Lieder, die wunderschönen Kostüme und die neuen Dialoge schaffen es, die Geschichte der Eiskönigin auf einzigartige Weise neu zu erzählen.

Nachdem wir das Musical die Eiskönigin angeschaut haben, sind einige Fragen zu der Umsetzung offen geblieben. Die Frage, die unsere Klasse am meisten be-

schäftigt hat, war zu dem Rentier Sven. In der Backstage-Führung wurden wir aufgeklärt: In Sven steckt tatsächlich ein Mensch, der auf Stelzen einen anstrengenden und akrobatischen Job macht.

Ein weiterer Punkt war, dass das Kleid von Elsa wie von Magie weggezogen wurde und verschwunden ist – wie das funktioniert, bleibt aber ein Geheimnis. Die schnellen Wechsel der verschiedenen und vor allem großen Kulissen hat uns alle das ganze Stück über zum Staunen gebracht.

Die künstlerischen Leistungen der Darsteller waren so beeindruckend, dass wir wirklich überwältigt waren. Das Stück hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Alma Mai, Louisa Pfeiffer, Emily Riedel und Klara Schütz

## Viele Kostüme, Perücken und ausgeklügelte Technik

Stuttgart. Haben Sie sich schon mal gefragt, wie viel harte Arbeit hinter einem zweieinhalbstündigen Musical steckt? Genau diese Frage haben wir uns auch gestellt, weshalb wir es uns bei der Backstage-Führung des Musicals „Disney die Eiskönigin“ genauer ansahen.

Ziemlich schnell haben wir festgestellt, dass man viele Kostüme nicht zu Gesicht bekommt, genau wie die Schwerarbeit, die hinter der Bühne geleistet wird. Dabei reden wir von über 300 Kostümen, wobei nur 64 Kostüme in der Show verwendet werden. Jedes einzelne Kostüm wurde für jeden Darstel-

ler und jede Darstellerin maßgeschneidert. Dabei sticht von allen Kostümen die „heilige Kuh“, das Eiskleid von Elsa, heraus. Denn das ikonische Kleid mit 1000 Swarovski-Kristallen, die durch Handarbeit aufgestickt sind, sorgt für den magischen Moment von Elsa. Auch wenn es auf den ersten Blick faszinierend wirkt, sind es immerhin zwölf Kilogramm, die die Darstellerin tragen muss. Außerdem kann das Kleid nicht gewaschen werden, sondern wird in einen „Kühlschrank“ gesteckt, damit so der Schweiß herausgeht. Doch die Darstellerin von Elsa ist nicht die einzige, die harte Arbeit auf der

Bühne leistet, sondern auch der Darsteller von Sven, dem Rentier, hat es nicht leicht. Anders, als vermutet, wird es nicht ferngesteuert, sondern es befindet sich im Kostüm ein Darsteller. Dieser muss 40 Kilogramm mit sich tragen.

Im Gegensatz zu Sven ist in der Olaf-Puppe keine Person, sondern wird tatsächlich ferngesteuert. Dies ist inspiriert von einem traditionellen japanischen Puppenspiel im Bunraku-Stil. Damit der Darsteller die Olaf-Puppe steuern kann, braucht man eine disziplinierte Übung von sechs bis acht Wochen. Denn die Puppe ist nicht nur schwer zu steuern, son-

dern trägt auch ein Gewicht von 15 Kilogramm.

In dem Musical sind aber nicht nur die Kostüme aufwendig, sondern auch die Perücken. Diese sind aus Echthaar und werden auch so gepflegt. Davon gibt es 126 Stück, zum Einsatz kommen 60.

Am Ende der Führung wurde uns schnell klar, dass hinter der glitzernden Welt auf der Bühne viel mehr als nur Gesang und Tanz steckt. Es sind Darsteller, Darstellerinnen und das Personal im Backstage, die viel Einsatz und Leidenschaft in ihre Arbeit stecken. Özge Ayaz, Selina Kavalcı und Eilakkiya Sivananthan



## Musicalabend in Stuttgart

Die jetzigen Zwölfklässler der Schwäbisch Haller Johannes-Brenz-Gemeinschaftsschule erleben eine spannende und mitreißende Aufführung des Musicals „Die Eiskönigin“ in Stuttgart.

Foto: privat